

AURA

FÜR EINSTEIGER

SEHEN • LESEN • STÄRKEN

SABINE KÜHN

//////////////////// SILBERSCHNUR  VERLAG

Hinweis

Weder der Verlag noch die Autorin übernehmen eine Haftung für eventuelle Nachteile oder auftretende Schäden durch die Übungen und Hinweise in diesem Buch. Alle Übungen und Hinweise sind nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet worden und ersetzen nicht die Behandlung oder Beratung bei einem Arzt, Therapeuten oder Heilpraktiker!



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

© Copyright Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-407-0

1. Auflage 2015

Gestaltung & Satz: XPresentation, Göllesheim

Umschlaggestaltung: XPresentation, Göllesheim; unter Verwendung eines Motivs von © Karuka und © silver tiger, www.shutterstock.com

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstr. 1 · 56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de

*Es gibt ein Auge der Seele,
mit ihm allein kann man
die Wahrheit sehen.*

Platon

Inhalt

Einführung: Über mich und wie alles begann	11
Grundlagen	25
Was bezeichnet man als Aura?	27
Kann jeder Mensch die Aura sehen und lesen lernen?	32
Was bringt Ihnen das Aurasehen und -lesen beziehungsweise das emotionale Sehen?	35
Verantwortung im Umgang mit dem Aurallesen	38
Es ist nur ein Irrglaube, der Sie am “Sehen” hindert	46
Die Blockade von Analytikern und Kontrollfreaks	48
Reicht ein Wochenendseminar, um die Fähigkeit zu erlernen?	51

Wozu dient die bewusste Beschäftigung mit dem Auralesen beziehungsweise dem emotionalen Sehen?	53
Was gilt es, beim Start zu berücksichtigen?	64
Sehfühlen und Gefühle – jeder hat Zugang dazu	67
Die Kunst des Fokussierens	72
Welche Sinne spielen beim Auralesen eine Rolle?	74
Mut und Vertrauen – trauen Sie sich!	77
Übungsteil	79
Energie fühlen – erste Übungen	81
Die Aura sehen mit offenen Augen	86
Warum wird der Schwerpunkt des Buches auf die Farbwahrnehmung gelegt?	89
Optische Täuschungen und Illusionen	94
Übung Aurasehen:	
Bringen Sie Farbe aufs Papier	96
Die mentale Schablonentechnik	99

Die Interpretation des Gesehenen	101
Die Aura zu sehen, ist nicht gleich	
Auralesen – lernen Sie zu interpretieren	103
Farbinterpretationen	111
Positionen der Farben	123
Erfahrungen mit Farbkombinationen	133
Exkurs: Die Chakren	137
Wenn die Aura Hilfe braucht – Schutz und Stärkung	165
Abschließende Worte: Üben, üben, üben	175
Farbteil	177
Literaturhinweise	185
Über die Autorin	187



Einführung: Über mich und wie alles begann

Ich behaupte von mir selbst, mit beiden Füßen fest auf dem Boden zu stehen. Jahrelang war ich im kaufmännischen sowie im Personalbereich tätig, und im Rückblick muss ich zugeben, dass ich *damals gerne über meine heutigen Fähigkeiten verfügt hätte*. Jeder Mensch, der das emotionale Sehen übt und anwendet, wird auch in seinem Berufsleben neue Perspektiven finden.

Emotionales Sehen ist für jeden Menschen eine Bereicherung. Es unterstützt Entscheidungen aller Art. Es stärkt das Selbstvertrauen und bringt Harmonie in zwischenmenschliche Konflikte – durch ein besseres Verständnis. Sie lernen durch die Übungen in diesem Buch, Auren zu lesen, und können die Übungen als Vorstufe nehmen, um später gezielt Auraarbeit vorzunehmen.

Aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen und der daraus resultierenden Angst vor weiteren Erkrankungen, aber auch dank meiner Neugier und Offenheit für Neues kam ich Anfang der 90er-Jahre zur Energiearbeit. Da ich dadurch wieder gesund wurde und sich mein allgemeines Wohlbefinden besserte, wurde ich neugierig. Es gab scheinbar noch mehr zwischen Himmel und Erde als das, was mein Verstand erfassen konnte. Ich war bereit, tiefer in das mir Unbekannte einzusteigen, und erlernte die bei mir angewandten Methoden. Dabei beschäftigten mich neben den erlernten Techniken wie Fußmassagen und Energieübertragung durch Handauflegen auch Fragen wie: Was soll mir die Krankheit sagen? Oder: Was bringt mich weiter? Was hilft mir? Was braucht mein Körper? Diese Fragen brachten mich mit der Radiästhesie in Berührung, was mich veranlasste, zahlreiche Bücher zur Pendelarbeit und zu deren umfangreichen Möglichkeiten als Hilfe zur Selbsthilfe zu schreiben.

Ruck, zuck befand ich mich mitten in der Welt der Esoterik. Vieles, was dort gelehrt wurde, verwunderte mich. Ich hatte den Eindruck, dass es zu viele Menschen gab, die die geistige Welt mehr zu

lieben schienen als ihr Leben hier auf der Erde. Sie schienen unter Druck zu stehen, wollten scheinbar schnell weiter in geistige Sphären vordringen und bäugten skeptisch die, die damit nichts zu tun haben wollten. Oftmals vermisste ich bei ihnen so etwas wie absolute Freude und Leichtigkeit. Natürlich war auch ich neugierig, was es da so gab. Mein Bücherschrank füllte sich schneller, als ich alles lesen konnte. Manches fand ich stimmig, anderes nicht. Ich weiß, dass viele Menschen im spirituellen Bereich über herausragende Fähigkeiten verfügen, manchmal von Kindheit an, ohne es wieder zu verlieren, andere haben ihre Fertigkeiten durch Nah-toderfahrungen, Schicksalsschläge oder Meditation gewonnen. Mir fehlen diese Grundlagen leider, aber deswegen, so meine Überzeugung, musste mir die Welt der Medialität ja nicht verschlossen bleiben. Doch ich wollte Dinge tun, weil sie Freude machen, weil sie mich bereichern, weil sie mein Leben leichter machen – und nicht, um mich zu quälen und selbst zu kasteien, womit ich nicht meine, dass nicht ab und zu eine Portion Disziplin notwendig ist. Alles, was ich tue, versuche ich so alltagstauglich wie möglich und so einfach wie möglich zu gestalten – und

ich möchte dabei die Bodenhaftung behalten. Nun, wir alle sind spirituelle Wesen, die eine menschliche Erfahrung machen. Wenn es Zeit dafür ist, werden wir unseren materiellen Körper verlassen. Bis dahin sollten wir dieses Gefährt jedoch so sinnvoll wie möglich mit all seinen Sinnen nutzen. In Facebook habe ich letztens den Satz gelesen: "Es gibt ein Leben vor dem Tod!" Ja - genau so ist es! Wir sollten so viel wie möglich tun, was uns Freude macht; mehr dazu schreibe ich in dem Kapitel "Wenn die Aura Hilfe braucht - Schutz und Stärkung". Wenn ich auf zu komplizierte spirituelle Praktiken stoße, stellt sich mir auch immer die Frage: "Warum?" Dieses Warum hat mir zu vielen Erkenntnissen und Eingebungen verholfen, die mir dann zeigten, dass alles Große einfach ist!

Mit der eigenen Entwicklung kamen immer wieder neue Aspekte der Energiearbeit, auch der Auraarbeit hinzu - und ich wollte die Aura sehen können. Etwa 2006 oder 2007 lernte ich jemanden kennen, der die Aura sehen konnte. Ich war begeistert und gleichzeitig entmutigt. Warum konnten manche Menschen Dinge wahrnehmen, die sich mir einfach nicht erschließen wollten? Die Aura zu fühlen, war

für mich kein Problem. Aber die Aura sehen? Ich wusste auch nicht, wie sie aussehen sollte. Zwar kannte ich aus der Literatur schöne, gemalte Bilder, die die Auren von Menschen darstellten. Aber wie sollte ich sie sehen können? Es gibt mediale Menschen, die die Aura von Kindheit an sehen können. Nun, ich kann auch nach intensiven Recherchen in meiner Vergangenheit keine Verwandten finden, von denen ich irgendeine Begabung im spirituellen Bereich geerbt haben könnte. Oder zumindest ist niemandem etwas darüber bekannt. Was ich jedoch mit Sicherheit sagen kann, dass meine Eltern über eine sehr gute Menschenkenntnis und innere Stimme verfügen, sich mit der Natur sehr verbunden fühlen und sehr offen für die Naturheilkunde sind.

Im Zusammenhang mit dem Aurasehen und -lesen hörte ich immer wieder von verschiedenen Energiekörpern des Menschen und von zahlreichen Auraschichten. Der eine konnte sieben Schichten benennen, andere sprachen von zwölf und wiederum andere von mehr als sieben abrufbaren Schichten. Mir persönlich hätte es schon gereicht, eine Schicht zu sehen ... Ich war bereit, meinem Schicksal ein Schnippchen zu schlagen, und investierte in ein

Aurasystem, man nennt es auch Aurakamera. Schnell wurde mir klar, dass so ein System, welches auch Biofeedbacksystem genannt wird, nur einen Teil von dem sichtbar macht, was unser eigentliches Energiesystem ausmacht. Daher haben alle recht, die behaupten, dass eine Aurakamera keine Aura sehen kann. Eine Kamera, die wirklich unsere Aura, unser Energiefeld widerspiegelt, gibt es nicht. Diese Systeme arbeiten über Handsensoren, die Wärmeströme und Hautwiderstände aufnehmen und diese darüber empfangenen Informationen optisch in Farbe umsetzen. Die gemessenen Resonanzpunkte stehen stellvertretend für den gesamten Organismus und geben Auskunft über die energetischen Qualitäten eines Menschen. Es ist aber eben nur ein Teil von dem, was unser Energiefeld über uns aufzeigt. Solch ein Foto zeigt keine Krankheiten an. Manche Menschen sind enttäuscht, wenn sie auf ihrem Foto keinen Hinweis auf ihre Rückenschmerzen oder andere Einschränkungen finden. Lediglich die Chakren können mögliche Blockaden diesbezüglich auf so einem Foto aufzeigen. Es zeigt vielmehr den geistig-seelischen Zustand und das Maß an Körperenergie an. Mir hat es dennoch gereicht. Ich war

über alle Maßen glücklich darüber. Endlich hatte ich ein neues Spielzeug gefunden, das mich in die Welt der Aura einführte.

Abbildung 1 im Farbteil (Seite 177) zeigt ein Bild einer Aurakamera.

Das System, mit dem ich arbeite, solange es denn noch funktioniert, hat den Nachteil, dass nur Menschen mit einer ausgewachsenen Hand, die man flach auf die Sensoren auflegen kann, ein Aurafoto bekommen können. Die Sensoren erfordern eine Mindesthandgröße und machen es mir unmöglich, Aussagen über Kinder mit noch kleinen Händen zu treffen. Über die Jahre mit vielen Beratungen kam es auch vor, dass das System versagte. Da ging einmal der Handsensor kaputt, einmal hing der Drucker, einmal bootete der Laptop nicht durch. Es war wie ein Albtraum für mich, besonders dann, wenn ich extra eine Messe gebucht oder ein Veranstalter einen Beratungstag für mich organisiert hatte. Eines Tages kam eine Schamanin auf mich zu und sagte, ich solle das Ding wegtun, ich könne das auch so. Schon bei dem Gedanken wurde mir schlecht. Es waren zwar schmeichelhafte Worte, aber mein Magen

begann sich zu drehen. Nein, über so viel Hellsichtigkeit verfügte ich nicht, und ich würde es mich auch nie trauen. Ich sprach meinem Aurasystem gut zu und bat es, mir noch lange erhalten zu bleiben. Aber dann lernte ich noch etwas! Und das hieß: “Sabine, sag niemals NIE.” Denn immer wenn ich “nie” sagte, hielt genau das Einzug in mein Leben, was ich gerade verneint hatte.

Einige Zeit unterstützte ich einen Kollegen bei seinen Auraseminaren, und innerlich war ich kurz davor aufzugeben – ich würde das wohl nie können. Doch auf einmal tat sich etwas. Ich meinte, Dinge zu sehen. Plötzlich! Oder war es Einbildung? Es war anders, als ich gedacht hatte, dass es sein müsste – und so konnte ich plötzlich nachvollziehen, wo die Probleme der Schüler lagen. Ich kreierte die Übungen des Seminars teilweise um und wuchs mit meinen eigens kreierte Übungen mit den Schülern und Seminaren mit. Als wir an den Punkt kamen, an dem sich unsere Wege wieder trennten, hatte ich bereits viele Erfahrungen gemacht, wie ich die Aura wahrnehmen konnte. Ich hatte und habe zwar noch nicht die Fähigkeit, mehrere Schichten zu benennen, aber ich sah einmal Farben, einmal

Formen, einmal Tiere oder sogar Pflanzen in der Aura. Das war wiederum etwas, das mir niemand beigebracht hatte. Es war einfach da. Manches fiel mir leichter, anderes sehe ich sehr selten. Ich konzentrierte mich schließlich auf die Farben, da ich durch die Arbeit mit meiner Aurakamera dazu den leichtesten Zugang hatte.

Ich erkannte, dass sich die Schichten, von denen viele sprechen und die ich vergeblich versuchte, alle auf einmal wahrzunehmen, wie Schablonen über die Menschen legen lassen und dass es mit meiner inneren Haltung, meiner Tagesverfassung und meinem derzeitigen Wissen zusammenhängt, was sich mir zeigt. Dinge, die mich nicht so interessieren und die ich nicht kenne, sehe ich nicht. Zumindest bisher nicht. Ich trainiere das, was mir für meine derzeitige Arbeit sinnvoll erscheint und mich unterstützt, das schützt mich auch davor, mich unter Druck zu setzen. Ich vertrete die Auffassung, dass bei allen Wahrnehmungsübungen der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind.

Obwohl ich die Aura noch immer nicht zu jeder Zeit gleichermaßen "sehen" bzw. erfassen kann, kann ich im Rückblick sagen, dass ich in den Sitzungen

durch innere Bilder und Gefühle für meine Klienten meist ein Gesamtgefühl bekomme. Manchmal unterstütze ich das Gefühl oder innere Sehen mithilfe der Radiästhesie (Wahrnehmung von Strahlung), das heißt mit einem Tensor oder Pendel. Mit ihrer Hilfe kann ich noch schnell die Blockaden benennen – aber auch, um was es bei der Person in der Entwicklung gerade geht.

Bei mir ist es abhängig von der Tagesverfassung. Habe ich Stress und bin ich in Eile, tue ich mir schwerer als in entspannten Zeiten. Dann aber sehe ich einen Menschen oft nur ganz kurz, und mir schießt ein Gedanke zu ihm durch den Kopf, der sich in den nächsten Monaten oder maximal sieben Jahren meist bewahrheitet. Ich nenne das “Sehfühlen”, denn es sind oft Personen, die ich nicht näher kenne, zu denen ich also keine Vorinformationen habe. Oft habe ich nicht einmal bewusst irgendwelche Energiefelder oder Farben um die Person wahrgenommen. Es sind eigene innere Blockaden beziehungsweise der derzeitige Bewusstseinszustand, die mich oder die Schüler davon abhalten, bestimmte Dinge zu sehen. Einem Arzt oder Heilpraktiker wird es leichtfallen, Krankheiten in der Aura zu sehen. Ich

habe das nicht weiter trainiert, weil ich sowieso keine Diagnosen stellen oder Gesundheitsaussagen treffen darf; daher verzichte ich hier auch auf Fallbeispiele. Ich kann nur über etwas schreiben, das meiner Arbeitsweise und meinen Erfahrungen entspricht. Die Herausforderung generell besteht immer darin, den inneren Impulsen in sich zu vertrauen. So frage ich mich auch heute noch ab und zu: "Kann das wirklich sein? Oder bilde ich mir das nur ein?"

Die nächste große Herausforderung bestand für mich darin, einmal alleine ein Aurabuch zu schreiben, ohne dass sich mir bislang alle Facetten der Aura erschlossen hätten. Meine anfänglichen Zweifel wurden bestärkt, als ich einen Bericht von jemandem las, der sich die Aura hatte lesen lassen und dem man sogar sagen konnte, dass er kürzlich beim Arzt war und in Kürze wieder hingehen würde. Sogar Konflikte des Klienten mit Kollegen konnte man benennen. Darüber hinaus gibt es Aurasichtige, die sehen, ob jemand kurz vor dem physischen Tod steht, und sie können über Krankheiten exakte Angaben machen. Hier habe ich allerdings auch schon erlebt, dass man sich geirrt hat. Gott sei Dank wurde das den Personen gegenüber nicht ausgesprochen,

die Folgen wären sicher fatal gewesen. Ich fragte mich aber erneut, ob man ein Aurabuch nur schreiben sollte, wenn man jederzeit alle Informationen zu einer Person abrufen kann? Wenn man eine vermeintliche "High-End-Stufe" erreicht hat ... Ich entschied mich weiterzuschreiben, denn mein Buch richtet sich an Anfänger, und ich habe den großen Vorteil, dass ich um die ganzen Schwierigkeiten und Zweifel weiß. Ich habe sie selbst durchlebt. Ich habe lange gebraucht!

Wenn die Messlatte für Anfänger zu hoch ist, überfordern sie sich. Der innerliche Druck verhindert das Aurallesen mehr, als dass er ihm dienlich ist. Selbst im Seminar fragen die Schüler dann lieber den Lehrer, was er sieht. Sie wollen ständig eine Bestätigung und eine Absicherung im Außen haben. Ich verstehe das ja. Sie glauben, dass das Wahrgenommene nur dann richtig ist, wenn ein anderer das Gleiche sieht. Je nach Bewusstseinszustand kann es aber sein, dass jeder etwas anderes sieht – und es kann trotzdem alles richtig sein. Sie sollten alleine laufen lernen, denn nur so werden Sie nach dem Durcharbeiten des Buches oder nach einem Seminar auch wirklich weiterüben.

Auf die eigene innere Stimme zu hören und sich Übungsmöglichkeiten zu suchen, die zu verantworten sind, ist so wichtig, und ich glaube, dass ich genau das vermitteln kann, weil es mein Weg war. Ich habe also weiter an dem Buch geschrieben. Ich weiß um die Ängste und Blockaden und wie oft man sich die Frage stellt, ob es Einbildung ist oder ob es wirklich eine Bedeutung hat. Ich habe gelernt, mit dem zufrieden zu sein, was sich zeigt. Immer wieder begegnen mir Menschen, die so denken wie ich und nun Hoffnung haben, doch Zugang zu diesen Fähigkeiten zu erlangen.

Einige Lehrer sind der Auffassung, dass man unbedingt einen Mentor braucht, um so etwas zu lernen. Sie vertreten die Annahme, dass man auf jeden Fall alle Facetten der Aura kennen und verstehen muss, bevor man selbst damit arbeitet, geschweige denn ein Buch darüber schreibt oder unterrichtet. Ich kann nur sagen, es gibt viele verschiedene Ansichten und Wege. Jeder muss seinen finden. Vieles, was mir früher beigebracht wurde, stelle ich heute infrage. Durch Selbsterkenntnis, durch Erfahrung. Wichtiger ist es für mich, dass man versteht, mit dem Gesehenen umzugehen und es angemessen zu vermitteln.

Heute, nach etwa sieben Jahren Übung, bin ich an vielen Tagen in der Lage, meine Aura um meinen Kopf herum bei mir selbst farbig zu sehen, mit offenen Augen. Es war ein langes Training. Bei anderen Personen fiel es mir sehr viel leichter als bei mir selbst. Zu Beginn sehe ich meinen Körper immer erst einmal dampfen. Am Anfang dachte ich, ich bilde mir auch das nur ein. Aber es sieht für mich aus, als würde Wasserdampf aufsteigen. Mit offenen Augen sehe ich diesen Dampf. Konzentriere ich mich länger, am besten vor einer weißen Wand, sehe ich helle, ineinander verflochtene Farbränder um meinen Kopf herum. Diesen "Dampf" sehe ich im entspannten Zustand auch hier und da mal um Gegenstände herum. Vielleicht schreibe ich in ein paar Jahren ein weiteres Buch und weiß noch mehr darüber zu berichten. Aber ich denke, dass Sie mit den Anleitungen und Hinweisen in diesem Buch Ihren Fähigkeiten entsprechend auch zum Ziel kommen und dass sich die Investition von Zeit und Geduld bei Ihnen genauso lohnen wird wie bei mir.

Grundlagen





Was bezeichnet man als Aura?

Als Aura wird das Energiefeld beschrieben, das jedes Lebewesen umgibt. Heute wissen wir aufgrund von Prinzipien aus der Quantenphysik, dass es im Grunde keine feste Materie gibt und alles aus kleinsten Teilchen besteht, die sich ständig in Schwingung befinden. Einstein bewies, dass alle Materie Energie ist. Somit hat jeder Gegenstand eine Schwingung, eine Ausstrahlung. Von Auren reden wir dagegen eher nur im Zusammenhang mit Menschen, Tieren und Pflanzen. Religiöse und spirituelle Lehrer lehren uns seit Jahrhunderten, dass wir Wesen aus Lichtenergie sind. So beschreiben Menschen die Aura als eine Art lodernde Flamme um Wesen herum. Ich sehe sie eher als ein waberndes, dampfendes Energiefeld, in dem manches eher fix und anderes sehr kurz erscheint.

Die Aura interagiert mit unserer Umwelt. Sie strahlt, wenn wir uns wohlfühlen, und sie strahlt entsprechend weniger, wenn wir uns nicht wohlfühlen. Dann büßt sie an Ausdehnung und Farbintensität ein. Wenn wir uns wohlfühlen, wenn wir offen sind für das, was uns umgibt, dehnt sie sich aus. Wir sind dann - unbewusst - bereit, die Welt an unserem Glück teilhaben zu lassen. Geht es uns schlecht oder haben wir Angst, zieht sich die Aura zusammen. Wir wollen dann niemanden in unserem Energiefeld haben, wir haben im wahren Sinne des Wortes nichts abzugeben, auch keine Energie aus unserer Aura.

Die Aura wird - und hier greife ich auf Erlerntes aus vorhandener Literatur am Markt zurück - von Aurasichtigen in Auraschichten und Energiekörper unterteilt. Hier sind in der Literatur immer wieder widersprüchliche Aussagen zu finden. Vielleicht sind Ihnen bereits Begriffe wie Ätherkörper, Astralkörper, Mentalkörper und Emotionalkörper begegnet, andere wiederum - und dazu zähle auch ich - bezeichnen einzelne Ebenen, die sie auslesen können, als Auraschichten. Sie scheinen sich gegenseitig zu durchdringen und sind nicht klar von-

einander abzugrenzen. Wenn ich etwas in der Aura sehen will, lege ich gedanklich eine Art Schablone über das Energiefeld und bezeichne das, was ich dann sehe, als Auraschicht. Diese Technik beschreibe ich später noch genauer.

Den Energiekörpern ordne ich den Äther-, Emotional-, Astral- und Mentalkörper zu.

Als ich vorhin schrieb, dass ich es manchmal um den Körper herum dampfen sehe – das bezeichne ich als den Ätherkörper. Er gleicht etwas dem physischen Körper, er liegt wie eine Schutzschicht über diesem. Sind in ihm Blockaden zu sehen, kann es sein, dass diese auf den physischen Körper übergehen oder schon übergegangen sind. Er gibt durch Form, Farbe und Dichte Auskunft über unsere Vitalität. Wer Techniken wie das Handauflegen praktiziert, hat sicher schon erlebt, dass sich an manchen Stellen die Energie löchrig oder gestaut anfühlt. Das ist meines Erachtens nach der Ätherkörper, den wir dann wahrnehmen.

Auf der Suche nach der Sichtbarkeit der anderen Körper war ich lange auf dem Holzweg. Ich konnte nichts beschreiben, was ich nicht sehen konnte. Dass ich mich beim Aurallesen automatisch in

diesen Körpern bewegte, war mir nicht klar. Aufgrund meiner Erfahrungen mit der Aurafotografie beschreibe ich den Emotionalkörper als den Körper, der unsere Gefühlswelt steuert und zeigt, wie wir instinktiv aufgrund unserer Gefühle – bewusst oder unbewusst – reagieren.

Der Mentalkörper steuert unser Denken. Positives Denken und die Arbeit mit inneren Bildern, also auch die Hypnose, steuern diesen Energiekörper an, aber natürlich auch negative Erinnerungen. Jeder Mensch kennt das aus dem Alltag. Wenn Sie an einen Ort kommen, an dem Sie eine für Sie unangenehme Erfahrung gemacht haben, holt das alte Erinnerungen – also innere Bilder – in Ihnen hoch. Natürlich wissen Sie selbst, dass diese inneren Bilder auch immer mit Gefühlen in Zusammenhang stehen, und immer findet eine Interaktion zwischen dem Emotional- und dem Mentalkörper statt. Vielleicht ist das auch der Grund, warum man sagt, dass sie sich gegenseitig durchdringen.

Astralreisende berichten, dass sie den Astralkörper als Fahrzeug der Seele sehen. Sie können mit ihrer Seele, unabhängig von Raum und Zeit, reisen. Wenn man die Annahme teilen kann, dass wir nicht

nur physische Wesen, sondern auch energetische Wesen sind, lässt sich nachvollziehen, dass wir ein Feld von Informationen und Energie sind, das über die physischen Grenzen unseres Körpers hinausgeht. Jedoch beeinflussen sich der physische Körper und die Energiekörper wechselseitig.



Kann jeder Mensch die Aura sehen und lesen lernen?

Die Antwort lautet: JA! Doch kommen wir zurück zu den Problematiken der Wahrnehmung. Was ich einst als Problem sah, sehe ich heute eher als Vorteil. Dadurch, dass ich nicht von Kindheit an aurasichtig bin, auch nicht an jedem Tag gleichermaßen und auch nicht bei jeder Person, dadurch, dass ich keine Nahtoderfahrung hatte oder mich tagelanger, intensiver Mediationen unterzogen habe und es trotzdem voranging, kann ich Ihnen Mut machen und Übungen vermitteln, die bei mir funktionieren. Ich bin also im Grunde ein Härtefall, was das Training angeht, und weiß, wie lange es dauern kann und wie man das Aurasehen gut üben kann, auch wenn keine bekannte Veranlagung da zu sein scheint. Lernen Sie es auf Ihre Weise! Machen Sie es zu Ihrer individuellen Begabung! Verabschieden Sie sich von dem möglichen Gedanken, dass

Sie die Aura mit dem physischen Auge sehen müssen. Die Wahrnehmung erfolgt über das innere Sehen, über das Dritte Auge!

Ich habe keine besondere Begabung,
sondern bin nur leidenschaftlich neugierig.

Albert Einstein

Die Abbildungen 2 bis 4 im Farbteil (ab Seite 178) zeigen eine kleine Auswahl an Bildern, die mir Schüler am zweiten Seminartag erstellt und in Dateiform zur Veröffentlichung überlassen haben.

Diese Bilder zeigen sehr schön und sehr deutlich, wie unterschiedlich die Wahrnehmung von Energie sein kann. Sie sehen aus wie von Kindern gemalte Bilder und enthalten dennoch sehr wertvolle Informationen zu den Personen, um die es ging. So etwas stellt sich jedoch immer erst bei der Interpretation heraus. Das Sehen war also kein Problem für die Schüler. Viel mehr Zeit und Kreativität haben sie bei der Interpretation, also dem eigentlichen Lesen benötigt. Daher widmet das

Buch sich stark Themen, die Sie bei der Interpretation unterstützen können, wie beispielsweise der Traumarbeit oder den Chakren, wenngleich diese im Grunde nichts mit der Aura zu tun haben.



Was bringt Ihnen das Aurasehen und -lesen beziehungsweise das emotionale Sehen?

Jeder Mensch, jeder Ort, jeder Gegenstand hat eine ganz individuelle Ausstrahlung. Wir befassen uns meistens jedoch nicht mit dieser feinen Ausstrahlung beziehungsweise Energie, obwohl wir doch oft ein Gespür dazu haben.

Der mittlerweile leider verstorbene japanische Parawissenschaftler Dr. Masaru Emoto hat mit seiner Erfindung der Wasserkristall-Fotografie nachgewiesen, was fühlige Menschen schon lange spürten. Wasser kann Informationen aufnehmen, und selbst Gedanken übertragen sich auf Wasser und verändern es. Je nachdem, welche Affirmationen oder Worte auf das Wasser übertragen wurden, gab es wunderschöne gleichmäßige Wasserkristalle oder eher unschön anzusehende.

Übertragen wir das auf unseren Körper, der zu 70 bis 80 Prozent aus Wasser besteht, kann man die Auffassung teilen, dass Gedanken unser Energiesystem und unsere Ausstrahlung beeinflussen. Ändern wir unser Denken, ändert sich unser Energiesystem. Aber auch unsere unbewussten Gedanken spiegeln sich somit in unserer Ausstrahlung.

Wir haben etwa 50.000 bis 80.000 Gedanken am Tag. Gedanken, die wir aufgrund von Glaubensmustern haben, nimmt unser Verstand als wahr an und sucht danach. Forschungen haben ergeben, dass wir etwa 200-mal am Tag negativ über uns denken. Nehmen wir hier Bezug auf unsere Ausstrahlung, wird klar, dass wir in der Aura das Potenzial erkennen können. Oft glaubt jemand, etwas nicht zu können, weil er es sich nicht zutraut. Anhand der Aura sehen wir jedoch, dass es nur seine Gedanken sind, die ihn davon abhalten, freier und gelöster Dinge einfach auszuprobieren und sich zu trauen. So wird eine Aurallesung oft nur bestätigen, was wir schon lange wissen, uns aber nicht trauen umzusetzen, weil unbewusste Glaubenssätze das verhindern. Wird ein Potenzial angesprochen, kann das aber auch erstaunte Gesichter hervorbringen,

da Betroffene sich gar nicht mehr vorstellen können, auf diese Anteile von sich zuzugreifen.

Vielleicht haben Sie aber auch schon erlebt, dass Menschen Ihnen etwas sagen, aber dass Sie den Impuls spüren, dass sie nicht ehrlich waren oder ihre Körperhaltung scheint etwas anderes auszudrücken als die gesprochenen Worte. Man sagt, dass nur etwa 15 bis 30 Prozent unserer Kommunikation verbal sind. Das bedeutet, dass unter Umständen mehr als 70 Prozent der Kommunikation nonverbal und unbewusst ablaufen. Mithilfe des Auralesens können Sie anfangen, Teile der 70 Prozent für sich sichtbar zu machen. Sie fangen an, Ihre Wahrnehmungsmöglichkeiten weiter auszuschöpfen, was Ihnen in vielen Lebenssituationen behilflich sein kann.